

D. Hammerschmidt, Gr. Ulrichstrasse 4/5 Eleganteste Damenhüte.

Der Bombastuschwindel vor Gericht.

Eine Fabrikgründung mit Hilfe von Geiftern. (Nachdr. verb.) S. & H. Dresden, 27. Okt. 1909.

Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten die Verhandlung in dem Bombastuschwindel, der im Zusammenhang mit dem Schwindelprojekte, der die Verhaftung in dem Bombastuschwindel, der im Zusammenhang mit dem Schwindelprojekte...

Nach der Anlage wird Bergmann befähigt, den Bombastuschwindel, der im Zusammenhang mit dem Schwindelprojekte, der die Verhaftung in dem Bombastuschwindel, der im Zusammenhang mit dem Schwindelprojekte...

Im Trancezustande ein Rezept

niedergeschrieben, das sich als ein Rezept zu einem Haarmittel herausstellte. Kurze Zeit danach sei auf bemitteltem Wege ein Jahrgewinn manifestiert worden. Die Teilnehmer an den Sitzungen fühlten nun fest, daß die Rezepte mit Bombastuschwindel, der im Zusammenhang mit dem Schwindelprojekte, der die Verhaftung in dem Bombastuschwindel, der im Zusammenhang mit dem Schwindelprojekte...

Der Vorsitzende stellt fest, daß der Angeklagte sich eine Villa kaufte, einen Aufwand von jährlich 10-12000 Mk. trüß und jährlich allein 20000 Mark für Steuer ausgab. Der Angeklagte versichert dies damit, daß er viele Repräsentationspflichten habe. Der Vorsitzende kommt dann auf den im Oktober 1908 auf Antrag des Hauptkassabüchlers Hochmuth eröffneten Konkurs zu sprechen. Das Unternehmen ist von Anfang an nicht lebensfähig gewesen, weil bei der Kalkulation die Herstellungskosten viel zu gering eingelegt wurden.

Der Verteidiger Dr. Roth stellt verschiedene Beweisanträge, dahingehend, daß Bergmann nicht von selbständigen Motiven bei seinem Tun geleitet und daß er besondere Vorteile aus dem Unternehmen nicht gezogen habe, daß sich die Rentabilität der Bombastuschwerke im Jahre 1909 auf mindestens 25 Prozent belaufen hätte, da die Fabrikate von der Kundenschaft außerordentlich begehrt wurden, und anderes. Die ganze Sache sei ein Konkursstempel.

Hierauf wird in die Zeugenvernehmung eingetreten. Erster Zeuge ist ein Herr Ambrosius Lamm, der Bergmann vor 28 Jahren kennen gelernt hat. Er kennt Bergmann als anhänglichen Charakter und ist mit ihm in freundschaftlichen Beziehungen. Er hat auch an den spiritistischen Zielen teilgenommen, und ist überzeugt von der Wahrheit der einzelnen Theorien und Praxis erprobt und in ihrer Wirkung bewährt gefunden. Der Zeuge hat dann auch der Gründungssitzung beigewohnt und 5000 Mark gezahlt. Der Zeuge kommt dabei in eine betrieblige Begeisterung hinein, daß ihn der Vorsitzende zur Mäßigung ermahnen muß. Nach und nach hat der Zeuge über 100000 Mark in das Geschäft hineingegeben, alles in vollem Vertrauen auf die kaufmännische Tüchtigkeit Bergmanns, die oftsten Vorgänge hatten damit nichts zu tun. Der Zeuge befandt weiter, wie vor und nach der Gründung wiederholt.

Rundgebungen der Geister

in Form geliebter Briefe erfolgten, die die Notwendigkeit neuer Einlagen betonten und deren Höhe genau bezugeten. Sein Vertrauen zu den Bombastuschwerken sei nicht erschüttert, im Gegenteil noch gewachsen, und nur feindselige Kräfte könnten das Unternehmen dem Untergange zuführen. Der nächste Zeuge, der jetzt 71 Jahre alte Privatier Moders hat in den Sitzungen Rundgebungen eines toten Freundes erhalten. Der Geist des Freundes habe keine Freunde darüber in Anspruch gegeben, daß er dem Zirkel Bergmann angehöre. Er bestätigte auch, daß die Zeichnungen Bedingungen so formuliert waren, daß die geschiedenen Bedingungen auf 10 Jahre unersitzlich festgelegt wurden. Der Zeuge hat 108400 Mark in das Unternehmen geleistet. Der Zeuge hat auch von Geisterhand die Aufforderung erhalten, sein Grundstück auf der Antonstraße zu verkaufen und seine Hypothek zu kündigen. Er hat das aber nicht getan. Da ihn die Sitzungen zu sehr angriffen, sei er zurückgetreten und habe den Bombastuschwerken sein Geld gestiftet. — Zeuge Teilwarenfabrikant Wiegner kennt Bergmann

seit der Schulzeit als intelligenten Menschen und ist von Anfang an ein begeisterter Anhänger der Sache gewesen. Darauf werden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 28. Oktober.

Kuriosität von der Zündhölzsteuer.

Ein Einwohner von Kühndorf hatte 45 Pakete Streichhölzer zur Nachversicherung angemeldet und wahrheitsgetreu in dem Fragebogen angegeben, daß die Streichhölzer in einzelnen Schachteln 63 bzw. 65 Streichhölzer sich befinden haben. Dieser Umstand hat dazu geführt, daß er die doppelte Steuer hat bezahlen müssen; denn die Steuer beträgt bekanntlich für Schachteln bis zu 60 Stück 15 Pf., für das Paket. Der Mann hat also für die 45 Pakete, die noch von einer größeren Lieferung aus dem vorigen Jahre herriethen, 13,50 Mark Steuern bezahlen müssen! Der Wert der Streichhölzer beträgt nach seinen Angaben 5,65 Mk.

Ebenso ist es einem kleinen Händler in B. u. C. bei Erlangen ergangen. Da der Mann sich weigerte, 21 Mark Steuern für eine Ware zu zahlen, für die er beim besten Willen nur 17 Mark einnehmen kann, verbrannte der Steuerbeamte einfach die fünflichen Pakete. Selbst einige Pakete für den Hausbedarf durfte der Händler nach dem Gesetz nicht zurückgeben, weil er ein offenes Geschäft hat und also die Gefahr des Verlusts vorliegt. Und das alles, weil die Fabrik statt 50 bis 60 Stück mehr Zündhölzchen in die Schachtel getan, wovon der Händler weder etwas wußte, noch einen Nutzen gehabt hätte.

Mündliche Urkunden.

Eine schriftliche Urkunde gilt als endgültige Zusammenfassung desjenigen, was die Vertragsparteien beschließen und vereinbart haben, sie hat nach ständiger Rechtsprechung des Reichsgerichts die Vermutung der Richtigkeit und Vollständigkeit für sich. Was nun mündlich nur oder bei Abfick des Vertrages vereinbart worden ist, hat gegenüber dem schriftlich festgelegten Vertragsinhalt keine Bedeutung. Wer sich vor unangenehmen Überforschungen schützen will, sollte also nicht mit der Nebensart anstehen, daß auch das gedruckte Wort „so gut wie schriftlich“ sei, sondern achtet peinlich auf schriftliche Fikzierung aller Bedingungen. Die Vermutung der Vollständigkeit einer schriftlichen Urkunde erstreckt sich freilich nicht auch auf das, was nach Aufnahme der Urkunde verabredet worden ist.

Dies erkennt das Reichsgericht an, mit der zutreffenden Begründung, daß eine von dem Inhalte der Urkunde abweichende nachträgliche Vereinbarung sich als eine vertragliche Abänderung des ursprünglich vereinbarten und beurkundeten Vertragsinhalts darstellen würde.

Elektrischer Betrieb auf der Strecke Magdeburg-Halle-Weipzig.

Der elektrisch angetriebene Triebwagen, der sogenannte T-Zug, ist vielen nichts Neues mehr, man sieht ihn neuerdings auf verschiedenen Strecken z. B. Dietendorf-Gotha verkehren.

Nunmehr soll jedoch, der elektr. Betrieb, der bisher nur im kleinen erprobt wurde, auf der preussischen Staatsbahn in größerem Maßstab eingeführt werden und ist kurzzeitig mit Einrichtung desselben auf der Hauptbahnstrecke Magdeburg-Halle-Weipzig beschäftigt. Diese Strecke wird dann die erste Gelegenheit bieten, den elektrischen Betrieb im großen auszu probieren. Sollten die Ergebnisse günstig sein, so wird man wohl zur Elektrifizierung weiterer Strecken übergehen.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Am letzten Sonntag fand die Herbst-Sauptversammlung in Delitzsch statt.

Den daran teilnehmenden Mitgliedern, die von Halle, Bitterfeld und Umgebung, aber auch aus dem Anhaltischen gekommen waren, wurden von den Delitzscher Mitgliedern des Vereins, insbesondere von Herrn Oberrealschuldirektor Dr. Wähle und Herrn Oberlehrer Dr. Wotisch die Sehenswürdigkeiten der Stadt, besonders das Altertumsmuseum, dessen reiche prähistorische und historische Sammlungen Herr Lehrer Eime erklärte, und die in ihren neuen Teilen mehrfach eingerichtete Oberrealschule gezeigt.

In der herrlichen Aula hier begann um 6 Uhr die eigentliche Hauptversammlung, zu der sich zahlreiche Gäste aus Delitzsch eingeladen hatten. Nach kurzen geschäftlichen Verhandlungen übernahm Herr Direktor Dr. Wähle den Vorsitz und eröffnete nach herzlichen Worten der Begrüßung die wissenschaftliche Sitzung. Herr Oberlehrer Dr. Wotisch eröffnete die Reihe der Vorträge mit einem Lebensbild des Berliner Professors und Akademikers Chr. G. Ehrenberg, der am 19. April 1795 in Delitzsch geboren war und der als Forscher der Kleinbewelt, bei der in meisthellen Abbildungen der wissenschaftlichen Welt bekannt machte, eine große Bekanntheit erlangte.

Als zweiter hielt Herr Direktor Dr. Brandes einen Vortrag über das Otapl und seine Verwandten. Vortragender schilderte die Entdeckungsgeschichte dieses neuen Tieres und erläuterte an einer Reihe von Zeichnungen seine systematische Stellung, die sich hauptsächlich auf der äußeren zwilppigen Schneidezahl und die Strizapfenbildung gründet. Diese beiden Charaktere vereinigen die Otapl-Arten mit den Giraffen und deren aussterbenden Verwandten (Sinuatherium und Samotherium), deren Reihe ebenfalls in Zeichnungen gezeigt werden und eine große Teilnahmlichkeit mit den Elefanten des Otapl aufweisen.

Sodann sprach Herr Dr. Heinric über die sog. Nächstentelne, die man häufig an Bausteintafeln, in besonders reichem Maße an der Delitzscher Stadtrische findet, und erklärt, warum man im 17. und 18. Jahrhundert des aus vielen Kömern gemommene Backsteinmehl bei luthischen Weiden für wirksam hielt. Des weitern leit Vortragender sog. „Schwedische Preisbeeren“ vor, die jetzt viel auf den Markt kommen, wohl sehr groß, aber auch sehr hohl sind, so daß sie sehr viel Zucker gebrauchen. Es ist eine amerikanische Moosbeere, die in manchen Gegenden Norddeutschlands, z. B. am Steinhuder Meer, sich schon fast verbreitet hat. Den Schlußvortrag hielt Prof. Dr. Metz über den Hauschwamm. An der Hand eines riesigen Demonstrationsmaterials klarte er die Zubörer über die Beschaffenheit des Hauschwamms

und anderer holzzerstörender Pilze auf. Die Ruten und ebenso die meisten Laubsteine mehren, der Hauschwamm ließe sich auf den meisten Holzarten zu bekämpfen. Die eigentlichen Ursachen des Holzschadens sind von der Schwierigkeit der Unterforschung überzeugt, meinen aber z. B., nur der Hauschwamm gebe auf Stein über. Auch dies trifft nicht zu, und es ist für den Nichtbotaniker sehr schwierig, den Hauschwamm aus der großen Zahl der übrigen Holzzerstörer heraus zu erkennen. Dabei ist aber die sichere Unterforschung dieser Arten von größter praktischer Bedeutung, denn der Hauschwamm ist imstande, auch nach völliger Ausrottung des Holzes weiter zu wachsen (er produziert nämlich die Feuchtigkeits), und es ist ungemein schwierig, ihn aus Gebäuden wieder zu entfernen; dagegen haben sämtliche übrigen Holzzerstörer die Eigenschaft, sobald die Austrocknung der befallenen Holzarten erfolgt ist, und es ist verhältnismäßig leicht, Gebäude von diesen Pilzarten zu befreien. Im Rahmen eines kurzen Referats ist es leider nicht möglich, die äußerst inhaltsreichen Ausführungen des Vortragenden auch nur einigermaßen anzudeuten.

Die Sitzung am Donnerstag dieser Woche fällt aus. In der nächsten Sitzung, am Donnerstag, den 4. November, findet der Demonstrationsvortrag „Die Tierwelt der Meeresoberfläche“ von Prof. Dr. zur Strafen aus Leipzig im Auditorium maximum des Seminargebäudes der Universität statt. Für den Besuch dieses Vortrages sind Eintrittskarten nötig, die von den Mitgliedern für sich und ihre Angehörigen beim Vorwissen (Direktor Dr. Brandes, Palaststr. 5) bestellt und von der Hirsch-Apothek (Markt) abgeholt werden müssen, wenn die Zustellung durch die Post durch Einfrierung eines abgetrockneten und frankierten Kuverts nicht vorzugehen wird.

Preussischer Beamtenverein in Halle a. S.

In den letzten Sitzungen des Vereines wurde das Winterprogramm bis Ende Januar 1910 besprochen und festgelegt. Es sollen veranstaltet werden: 1. ein Vortragsabend am 2. November, Thema: „Moderne Schulfragen“; 2. eine „Soirée musicale“ am 9. und 11. November; 3. ein Vortragsabend am 25. November über Elektrizität; 4. im Dezember ein Lichtbildvortrag über Luftschiffahrt; 5. ein geselliger Abend mit künstlerischen Darbietungen festlicher und erster Art am 18. Dez.; 6. ein Vortragsabend am 1. Januar 1910; 7. ein geselliger Abend verbunden mit einer Kaiser-Geburtsfeier (vorausichtlich am 10. Januar 1910). Den Mitgliedern soll das Nähere durch Rundschreiben und Zeitungsanzeigen mitgeteilt werden.

Der Mitteldeutsche Meister für 1909/10 — Sportklub Erfurt I.

In Halle. Der Zeitung des S. F. H. W. W. ist es gelungen, am Sonntag nachm. 1/2 Uhr den Meister des Hauses Thüringen, die vorjährige 1. Elf des Erfurter Sportklubs auf dem Wanderplatz zu Gast zu haben. Die Mannschaft, welche von den Auscheidungsspielen um die Mitteldeutsche Meisterschaft her wohl noch allgemein in angenehmer Erinnerung steht, schlug bekanntlich den langjährigen Meister Schladings, Dresdener Sport-Club I, in Halle mit dem hohen Resultate 7:2 und den Meister des Saalegebietes, Halle 1896 I, in Leipzig 5:4 und erlangt damit obige Meisterschaft. Als Mitteldeutscher Meister schlugen sie in den Auscheidungsspielen um die Deutsche Meisterschaft den Meister von Selbstbüttel, Rotbuler Altemann I, mit 4:3 und lieferten gegen das Schlußspiel mit dem Süddeutschen Meister, Hönitz I Karlsruhe, dem sie sich mit geschwächter Mannschaft, wie voraussehen war, beugen mußten.

Die Mannschaften werden alles aufbieten müssen, um ihren letzten Resultaten ein annehmbar anzuehnen. Das Spiel spricht einen sehr interessanten und spannenden Verlauf zu nehen.

Aquarien- und Terrarienfunde. Die nächste Sitzung des Vereins Daphnia findet Freitag in der Dresdener Bierhalle statt. Herr Gärtnermeister Schottmann hält einen Demonstrationsvortrag über fremdländische Barben. Darauf Mittelungen und Verlosung. Gatte haben Zutritt.

Eine Gruppe Halle des Verbandes Deutscher Klavierhändler ist in einer am geizigen Abend im Café Monopol stattfindenden Versammlung der halleischen Klavierhändler zur Wahrung lokaler Interessen auf dem Boden der Satzung des Verbandes Deutscher Klavierhändler — der heute über ganze Deutschland verbreitet 380 Mitglieder zählt — gegründet worden. Die Gründungsversammlung wurde einstimmig angenommen. Den Vorstand der neuen Gruppe bilden die Herren Hofmusikantenführer Heinrich Roth (Vorsitzender), Pianofortfabrikant Wilhelm Ritter (Kassierer) und Pianofortfabrikant Fritz Hoffmann (Schriftführer). Es wurde beschlossen, zunächst monatlich eine Sitzung abzuhalten.

Deutscher Flossenturner, Ortsgruppe Halle. Die Geschäftsstelle ist nach V. Vereinsstrasse 10 III links verlegt. Die Geschäftsführung hat Herr Ober-Telegraphenassistent Tischner übernommen.

Wit-Wandererklub. Am Sonntag, den 31. Oktober, unternimmt der Wit-Wandererklub eine Tagesfahrt nach die Herbe nach Wörlitz. Abmarsch 8 Uhr von der Grünauer Brücke.

Der Allgemeine Halleische Turnverein hielt am verflohenen Sonnabend in Dietrichs Bierplatz seine fast belaudete Jahres-Sauptversammlung ab. Für die ausweichenden Turnvereinsmitglieder wurden neu resp. wiedergewählt die Herren: Seeratsmitglied Werner Braun, Mitglied Saalfeld, Hilpert und Risowat. Der Verein zählt zurzeit in 6 Abteilungen 500 Angehörige. 16 Mitglieder kamen zum Militär. Auch das Vereinsvermögen hat im verflohenen Jahre erfreulich zugenommen. Die aus über 400 Bänden bestehende Bibliothek wurde fleißig benutzt. Der Turnklub war ein lozger, wie noch in keinem Jahre zuvor. Die diesjährige Weihnachtsfeier wird Anfang Januar n. J. mit turnerischen Aufführungen n. w. abgehalten. Am kommenden Kreisturnfest, über welches eingehender Bericht erstattet wurde, wird sich der Verein hervorzugehen beteiligen.

Eine gemeinsame Turnrunde der in der Halleischen Turnerschaft zumunnegeflohenen Turnvereine findet dieses S. m. anabend abend beim Turnverein „Guts Muths“ in der Spalturnhalle in der Liebenauerstraße statt; danach geselliges Beisammeln in der Gastwirtschaft „Rathäuser“, Wörlitzerstr. 99.

Stenographie. Der Gabelbergerische Stenographenverein von 1850 veranstaltet heute (Donnerstag) und am 4. November wieder Vortragsabende, an denen Mitglieder des Vereins über denographische und ästhetische Themen sprechen werden. Auch diese Vorträge dienen neben der Erweiterung der Allgemeinbildung vornehmlich zur Übung in der Kunst. Gatte sind willkommen. Am Donnerstag den 11. November, findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung (Generalversammlung) statt.

Zur Unterstützung bedürftiger Wörlitzerinnen. Der seit dem Jahre 1842 in hiesiger Stadt außerordentlich lehrreich wirkende Verein zur Unterstützung bedürftiger

Böcherinnen bittet wohlhabende Menschen um gut erhaltenes Abergang für Säuglinge. Frau Kaufmann Heuber, Bebershof 2, ist gern bereit, es in Empfang zu nehmen.

Bei der 2. Freijagd in der Böhmer Weide wurden von 22 Schützen am 15. Sept. 12 Kaninchen, 19 Fasanen und 1 Hühner zur Strecke gebracht. Kommandant war ein Herrmann, kraufziger Bildhauer erst. Es wurde diesmal nördlich und östlich der Nietleben-Böhmer Chauffee gejagt.

## Theater und Musik.

### Gerhart Hauptmann in Halle.

Das bedeutendste Ereignis im halleischen Kulturleben dieses Winters liegt hinter uns: der größte deutsche Dichter unserer Zeit hat in Halle einen Vortrag gehalten. Nicht nur ein halbes Dutzend, sondern ein ganzes Publikum hat sich in der großen Halle versammelt, um den Vortrag zu hören, den Gerhart Hauptmann verlas. Ein so weitläufiges Publikum hat er noch nicht erlebt. Er hat nicht nur die halleischen, sondern auch die umliegenden Städte besucht, um den Vortrag zu hören, den Gerhart Hauptmann verlas. Ein so weitläufiges Publikum hat er noch nicht erlebt. Er hat nicht nur die halleischen, sondern auch die umliegenden Städte besucht, um den Vortrag zu hören, den Gerhart Hauptmann verlas.

Man ist bei uns gewesen. Das war ein Abend gestern in der überfüllten „Kaisersäle“, den man erlebt haben muß. Auf der Bühne ein Tisch, eine elektrische Glühlampe darauf, ein Stuhl links, bequem wie daheim. Und im Saal unten, oben auf dem Emporen Kopf der Kopf tausend Menschen und mehr voller Erwartung. Jeder hat gerade ein anderes Bild, eine andere Dichtung des Erlebten im Sinne, jeder ein anderes Bild des Dichters vor Augen, vortritt er ihnen alle, denn er ist ja Deutschlands größter lebender Dichter, ohne Frage.

Er tritt die Bühne. Eine hohe Gestalt, jugendlich elastisch, ein edles Antlitz, gekrönt von einer hohen, freien Stirn, ernste, prüfende Augen, fast immer von den Lidern beschattet, ein dichter Kranz gelockter, leicht ergrauter Haare. Die schlankste Figur, der schöne Dichterkopf auf breiten Schultern, dieser Kopf. . . . Wem ähnelt dieser Mann doch gleich? Goethe. Das Profil dieses durchgeglänzten Antlitzes, der ganze Kopf ist echt goethisch.

Der Dichter sitzt nieder und beginnt. „Telemach“. Mit dramatischer Kraft mischert, nünziert er sein wohlklingendes, gutgeformtes Organ, die rechte Hand zeichnet alle Sätze, die er spricht, an, und wichtig unterstreicht er die wichtigsten Stellen. Man muß aufpassen, daß man nicht ein Bild schweift über die Menge. Des Dichters Seele spiegelt sich darin.

„Telemach“ ist ein homerisches Drama, durchfließt von der Sonne Griechenlands, wogend von der Sprache Homers. Die heiligen Menschen von Athina, Odysseus, Eumaios, der göttliche Saubirt, erscheinen wieder. Die Eingangsreden von der Antant Odysseus bei Eumaios, die Hauptmann las, ainen Urkraft und sind doch voll Einsicht, Stille und Größe. Es ist die Welt Homers. Einen Schluß auf das ganze Werk läßt sich ein Bruchstück natürlich nicht zu, aber wir können wenigstens, in „Telemach“ einen vollendeten Ausdruck der hellenistischen Richtung zu erkennen, in der sich Gerhart Hauptmann seit seiner griechischen Reise im vorigen Jahre bewegt, wozu die Gedichte, die er gestern vortrug, eine beständige Sprache sprechen. Wohl sind die Zeiten des Naturalismus in Hauptmanns Schaffen noch nicht überwunden, denn uns sieht seine neue Komödie der Lotterbuben, „Die Ratten“ bevor, wozu ich er noch nicht über die Neumantik der „Glocke“ und der „Pippa“ hinaus, wie im März „Griechen“ lehrte, aber im vollen Maßstab des Hellenismus feuert der Dichter jetzt, wie man gestern mit Staunen zum ersten Male so recht gewahr wurde. Wir stand während des „Telemach“ immer Max Klinger's neues Wandbild in der Leipziger Universität vor Augen: Homer seine Gesänge vortragend.

Den Hören gemäß hochwollkommen war das Stück aus dem 4. Akt der „Verurteilten Glocke“. Szenen, die wir erst vor kurzem trefflich auf unserm Theater aufgeführt haben, hörten wir nun aus des Dichters eigenem Munde, das weise Schwelmen des stöhnenden Randelweins, den wilden Kampf von Holz und Eisen, die heftigen Stimmen der kämpfenden Helden, die dem Tränenströmen. Was Hauptmann hier sprachlich, hält den Vergleich mit dem Klänge der Glocke in jeder Bühnenaufführung aus. Der Vortrag war herovorgend. Hier sahen die Hörer mitten drin in dem, was der Dichter las, und keiner stand fremd daneben. Jeder spürte den ganzen bezwingenden Reiz der Persönlichkeit des Dichters aus seinen machtvollen Worten und ließ sich willig von ihm einspinnen und hinaustragen auf die gefährlicher Höhen, wo Heinrich der Glodensteiner wandelt und stirbt.

Mehr noch äußert sich solche Suggestivkraft des vom Dichter selber gesprochenen Dichterwortes im Gedicht. Das erste Gelernt, „Die Weihe“, atmet bei aller Wortschönheit und Formenreife vielleicht zu viel kalte Fracht, griechische Rhythmen, als daß die hehren Laute dem Herzen gleich einzufließen können. Welche Tempelkolumnen bilden fremd uns an. Mehr Wärme verbreitet das indische „Colibri“, eine Wanderung an der Riviera. Die Natur belebt sich bei Hauptmann wieder wie bei Höpflin, Goethe, Homer. Im Quell, im Baum, im Stein, im Meer, überall walteten Götterwesen, und unter den Göttern wußte der homerische Mensch, Hauptmanns Pantheismus hat hier den schönsten Niederschlag gefunden.

Röhtlich ist das „Requiem“ im Volkston, ein Volkslied, wie Gerhart Hauptmann so leicht kein zweites gelingen mag. Das ist ein Stück edle Volkspoesie, das hat ewiges Leben und tönt nach hundert und hundert Jahren noch im Volke, wenn man den Namen Gerhart Hauptmann vielleicht kaum noch nennt und noch seinen Werken vielleicht nur die „Verurteilten Glocke“ noch klingt. Ich lese die Anfangsstellen des melodischen Liedes hierher, das geradezu nach seiner Verformung verlangt:

Ein Waldhorn fand ich im Tannengrund —  
Ruhe, du lieber Schläfer!  
Das hat ich auf ein meinen Mund;  
Ruhe, du lieber Schläfer!  
Ich steh vor ungeschick hinein!  
Ruhe, du lieber Schläfer!  
Da spielt das Horn im Sonnenchein:  
Ruhe, du lieber Schläfer!  
Auf einer Burg will ich stehen — hoch —  
Ruhe, du lieber Schläfer!  
Dort klingt mein Waldhorn lieblicher noch:  
Ruhe, du lieber Schläfer!

Und zum Schluß:

Da ward es lebendig im alten Haus,  
Ruhe, du lieber Schläfer!

Was lag ich auf dein frisches Grab?

Ruhe, du lieber Schläfer!  
Das Weh, das ich geweht hab', —  
Ruhe, du lieber Schläfer!  
Und auch mein güldenes Hörnellein  
Das haucht und singt noch ganz allein:  
Ruhe, du lieber Schläfer!

Inletz las der Dichter die Aufmerksamenszene aus „Hanneles Himmelfahrt“ und schuf mit diesem Abschluß vielleicht den tiefsten Eindruck. Ein solcher Stoff von einem solchen Dichter so ergreifend behandelt, so meisterhaft vorgetragen, wen rührte das nicht! Die Wollen teilen sich vor dem anbetenden Auge, wir sehen gerade in den Himmeln hinein. Ehrfürcht erfüllt die Seele, überirdischer Schein behaucht das Menigehaue.

Nach diesem letzten Vortragstück setzte spontan herzlicher Beifall ein und ließ nicht nach, bis der Dichter sich wieder und wieder dankend verneigt hatte.

Ein ausdrucksvolles, äußerliches Gebahren, wie es Hauptmann anderswo gefunden hat, ist ihm in Halle nicht begegnet, aber des aufrichtigen Dankes seiner großen Verehrergemeinde kann er versichert sein. Man ist bei den Premieren der Hauptmannschen Dramen in Berlin einen wüsten Spektakel gemüßt, Freunde und Gegner toben, pfeifen, jubeln in dem überrollen Hause, und der Dichter steht mitten im Kampf vom ersten bis zum letzten Akt. Jedes Jahr wieder. Wie anders geht er hier. Einmütig erhoben sich alle, regten fleißig die Hände und lehrten beredt und gedankenvollheim, denn der Abend hatte ihnen viel gegeben, hatte ihnen den Dichter Aug in Auge gezeigt, der allen Anforderungen zum Trost sich durchgerungen und behauptet hat, bis er den ersten Platz erreicht. Leicht war der Kampf nicht, das zeigt sein ernstes Antlitz, darin noch manchem Kummer, mancher herben Enttäuschung ein Zug tief eingegraben steht, aber hier ist es der Weg der Arbeit und Glück prägen dem Dichter den Stempel der Größe auf.

Nun ist sein Bild lebendig in uns allen. p. s.

## Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde. Freitag nachm. 4½ Uhr, Sonnabend vorm. 9 Uhr, Predigt 9½ Uhr Herr Dr. Lewtowitz-Schneidmühl.

## Standesamts - Nachrichten.

Standesamt Halle-Nord, 27. Oktober.

Aufgehoben: Der Gehirnführer Paul Schumann u. Minna Schäfer, R. Wagnerstr. 33.  
Geboren: Dem Arbeiter Friedrich Mebel T. Anna, Dörfstr. 7. Dem Friseur Kurt Bräuner S. Herbert, Georgstr. 5. Dem Eisenbahn-Gepäckträger Albert Steinmetz S. Albert, Traifstr. 35.  
Geboren: Des Verwalters Albert Härdich S. Bruno, 2 Mon., Friedrichstr. 35. Wilhelm Peter, 30 J., Fleischerstr. 15. Des Gasmassfabrikators Ernst Heale S. Erich, 6 J., Karlsru. 28. Des Deparierarbeiters Willy Rod S. Kurt, 3 Mon., Völsingstr. 21. Des Zimmermanns Karl Nagel S. Karl, 4 J., Köthenerstr. 4.

Standesamt Halle-Süd, 27. Oktober.

Aufgehoben: Der Friseur Erich Fick, Grünberg, u. Frieda Rennde, Krausenfr. 18.  
Eheschließungen: Der Gattler Paul Schuppe, Burkersroda, u. Anna Boesack, Ludwigstr. 12. Der Pianist Kurt Ise u. Anna Thörmer, Freimühlstr. 16.  
Geboren: Dem Arbeiter Otto Wöbel aus Nietleben S. Alfred, Klinkstr. 1. Dem Antiquarbediener Albert Dietrich T. Else, Gr. Berlin 12. Dem Bäder Otto Wöbel T. Helene, Pfännerhöhe 30. Dem Schlosser Paul Gwint S. Paul, Thomasturstr. 32. Dem Schlosser Max Wöbel S. Kurt, 6r. Steinstr. 62. Dem Schlosser Kurt Leonhardt T. Amelie, Ratswerder 14. Dem Buchbinder Otto Heinrich T. Margarete, Böhlerweg 6. Dem Schmiedemann Paul Wöbel S. Paul, Diebstauerstr. 6. Dem Tischler Georg Hoffmann S. Rudolf, Al. Braunsplatz 4/5.  
Geboren: Des Gehirnführers Franz Koenide T. Frieda, 2 J., Völsingstr. 1. Des Arbeiters Otto Wöbel aus Nietleben S. Alfred, 2 Stb., Klinkstr. Der Schweizer Friedrich Jude aus Zilln, 30 J., Klinkstr. Der Verwalter Wilhelm Beyer, 69 J., Brandestraße 19. Des Handarbeiters Eduard Wöbel S. Max, 4 J., und T. Anna, 1 J., Glauchaerstr. 32.

Auswärtiges Aufgebot:

Der Fleischer F. W. Röß, Polleben, u. Marie Ijede, Weite.

## Provincial - Nachrichten.

### Aus dem Streitrevier.

# Hetscheld, 28. Okt. (Privattelegramm.) Die Streikenden wahren musterhafte Ordnung; nutzlos sind Krawalle vorgekommen. Gestern kam der kommandierende General des 4. Armeekorps v. Bennedorfstein und Hindenburg ins Streitrevier und besichtigte die Truppen, die über die einzelnen Distrikte verteilt sind.

Wenn auch hier und da einzelne Bergleute sich zur Wiederereinstellung gemeldet haben, so kann von einem Umdenken des Streiks, wie die Werksprelle verbreitet, keine Rede sein; die Zahl der Streikenden ist im wesentlichen unverändert und die Leute sind entschlossen, nicht nachzugeben, ehe nicht das Ziel: Organisationsfreiheit erkämpft ist.

Giesleben, 28. Okt. (Privat-Tele.) Es haben sich auch heute wieder eine Anzahl Streikender zur Arbeit gemeldet und sind eingestellt worden. Gestern weilte der Korpskommandeur General v. Bennedorfstein und v. Hindenburg im Streitrevier und besichtigte die Truppen, die übrigens entgegen Berliner Meldungen noch nicht zurückgezogen werden.

Un der Niederlage der Streikenden ist nicht mehr zu zweifeln.

### Der Mansfelder Streik im Leipziger Stadiparlament.

Bekanntlich hat die Stadt Leipzig einen erheblichen Beschäftigungsmangel durch den Streik der Mansfelder Gewerkschaften. Auf diesem Grunde brachten in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung die 15 sozialdemokratischen Abgeordneten folgenden Antrag ein: „Das Kollegium wolle beschließen, die Anfrage an

den Rat zu richten, ob er bereit ist, Auskunft zu geben über die Verhältnisse im Mansfelder Bergbauwesen und ob der Rat geneigt ist, seinen Einfluß zur Befreiung des Streiks geltend zu machen.“  
Stadtverordnetenversammlung der Stadt Leipzig am 27. Oktober 1909.

### Herbsttage auf dem Broden.

Nach den prachtvollen Herbsttagen, wie wir sie bis 24. Oktober auf dem Broden zu verzeichnen hatten, ist plötzlich der Winter in voller Strenge eingetroffen. Am Montag hüllte tagüber dichter Nebel die Kuppe ein, und zumittags schneite es ein; so zeigte das Thermometer früh — mittags — 0,9 und abends — 2,2 Gr. C. Am Dienstag lagerten bei Sonnenaufgang in 900 Meter Höhe ein prachtvolles Wolkenmeer, welches gegen 8 Uhr früh wieder verschwand, und nun hat sich den Touristen ein großartiger Ausblick auf die nähere und fernere Umgebung. Gestern wurde fast der ganze Nordrand des Harzes und auch die Wiederung bis gegen Halberstadt hin, auch nach Osten und Westen wurde es klar, und nur die Berge in der Richtung nach St. Andreasberg und Braunlage blieben verhüllt. In der letzten Nacht wurde es so klar, daß man die Dächer von Madeburg sehen konnte.

Auch heute haben wir hier oben freies Frostwetter bei hartem Südwind, die Temperatur zeigte früh — 4,2 Gr. Celsius. Im Norden und Osten lauern starke Dunstschichten, dagegen im Süden und Westen herrscht klare Luft und Frostlicht. Die vereinselten, dicht mit Schnee bedeckten Täler, bieten dem Touristen ausserordentlich einen eigenartigen, ganz prachtvollen Anblick. Nach der allernächsten Wetterlage zu urteilen, dürfte das Frostwetter nebst geringe Schneefälle noch weiter anhalten.

### Ein Schuß auf einen Eisenbahnzug.

Sandersleben, 27. Okt. Auf der Straße zwischen Gölten und Staßfurt wurde gestern morgen gegen 6 Uhr auf den Zug 561 ein Schuß abgegeben. Die Kugel traf den Wagen und zertrümmerte beide Scheiben. Zum Glück ist niemand verletzt worden. Dem im Vorwagen arbeitenden Beamten rief die Kugel am Kopf vorüber. Eine sofort eingeleitete Untersuchung wird wohl noch Näheres ergeben.

### Ein Nachkomme der Frau Cotta.

— Auhla, 27. Okt. Ein Nachkomme der Frau Cotta, jener mildtätigen Frau, welche sich des jungen Kurten- und Klosterschülers Martin Luther in Eisenach annahm und mütterlich für ihn sorgte, beging dieser Tage hier mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Es ist dies der Verklärter Bernhard Cotta, das letzte Glied der aus Italien stammenden Familie Cotta, die sich in Eisenach und Auhla niederließ. Ein Onkel des Jubilars war der Vater Johannes Cotta, der als junger Student der Theologie Johannes freireligiöseren und patriotischen Jünglingen angehörte, die i. J. 1815 in Wittenberg damals Cammerhof genannt, in der Tanne zusammentraten und die deutsche Burichenfeier gründeten. Cotta war auch der Komponist des Liedes „Was ist das Deutsches Vaterland?“ und zwar jener Melodie, die damals in der Tanne „zum ersten Male gelungen wurde und für immer bis auf den heutigen Tag von allen — leben — Kompositionen die einzig unbrüchliche geblieben ist.

**Etwas was Sie interessiert!**

# Miriam

Die neue **2½ Pfg.**-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiertem aromatischem Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragenden guten Qualität schon mit



das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

## Miriam und die Firma Yenidze

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.



(Miesleben, 27. Okt. (Bahnhoffälle.) Als der Postzug gestern morgen auf Station Dörfauer Heide schon in Bewegung war, taten noch 2 Bremser Gedächtnisse aus, wobei sie zu Falle kamen. Der eine trug schwarze Kappe und den anderen einen grauen. Ein Stück Schiene des Bauwerks wurden dem Bergmannstrost ausgeführt. — Der nachmittags 5 Uhr von Halle abgehende Personenzug verunglückte heute an Ströfers Dampfkegel dadurch, daß die schwere sechshundert Pfund schwere Maschine des Ströfers sich umkippte. Die Maschine wurde durch die Schiene des Hauptgleises wieder nach oben gehoben. Der Verkehr wurde hier nicht zu Schaden gekommen. Der Verkehr wird nach beiden Richtungen hin durch Umsteigen ausgedrückt erhalten.

Domäne, 27. Okt. (Kirmesspäch.) Bei der Kirmesspäch war der sonst sehr beliebte Jagdhund überall im Wege und so irrte man ihn denn kurzer Hand in die Spießelammer. Nach längerer Zeit erinnerte man sich wieder seiner und holte ihn heraus. Der wadere Karo schwänzelte vergnügt und leckte sich die fettirrende Schnauze. Man konnte feststellen, daß er vier Portionen Gänsebraten vertilgt hatte. Und er ist ihm wohl bekommen.

Hettfeld, 27. Okt. (Infolge des unvorhergesehenen Streikandes) findet dem Beschlusse gemäß, der heute abend in der betr. General-Versammlung gefaßt ist, die für die Tage vom 6.-8. November in Aussicht genommene große allgemeine Geflügel-Ausstellung des Verbandes der Provinz Sachsen und angrenzenden Länder nicht statt. Dem Hettfelder Geflügelzucht-Verein erwachen dadurch bedeutende Unkosten.

Magdeburg, 27. Okt. (Kassies Geld.) In letzter Zeit sind hier auffallend viele falsche Markstücke mit den Jahreszahlen 1874, 1876 und 1905 im Umlauf.

Hallerstadt, 27. Okt. (Verhaftet) wurden in Schmansted der im Vorjahre aus London zugezogene Schmied August Wermuth, gebürtig aus Regelen, und seine Ehefrau, geb. Miede. Gegen die Eheleute schwebt seit dem Jahre 1899 ein von der Staatsanwaltschaft Erfurt eingeleitetes Verfahren wegen fabrikmäßig falsches bzw. Verleitung zum Weindiebstahl. W. verlor damals nach England, wo er zuletzt in London eine Süßwälderbäckerei betrieb. Die Verhaftungen wurden dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Güntersberge, 27. Okt. (Eine verhängnisvolle Besuche) passierte hier die Lage der Mutter des Kaisers Friedrich, die, als die Familie am Abend von einem Auszuge zurückkehrte, dem Küstler Krug ein Glas Wein anbieten wollte. A. trübte bald, nachdem er getrunken, ein heftiges Brennen und erlitt schwere innere Verletzungen. Die dem Keller entnommene vermutliche Weinprobe hat leider Salmtatigkeit enthalten.

Quedlinburg, 27. Okt. (Schnee fall im Harz.) In vielen Orten im Harz, so in Stiege, Güntersberge und Harsfeld, herrscht seit heute früh ein unterbrechender Schneefall. Vieles ist die Ernte noch nicht ganz geborgen.

Stahlfur, 27. Okt. (Dreier Diebstahl.) Als gestern abend ein dem Hotelbesitzer Kunkel gehörendes Gespann in der Nähe der Sülze hielt, um den Baumeister der Boderegelung abzuholen und der Kutscher sich auf kurze Zeit entfernt hatte, von seiner Anwesenheit dem Jagstgast Mitteilung zu machen, schwang sich ein Unbekannter auf den Wagen und fuhr davon. Es ist bis jetzt nicht gelungen, über den Verbleib des Gespanns etwas Näheres zu ermitteln.

Braunschweig, 26. Okt. (Die verwirreteste Mutter.) Eine Ehefrau hat am Sonntag nachmittag in ihrer Wohnung versucht, ihrem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, nachdem sie vorher ihr ein Jahr altes Kind aufgehängt hatte. Hausbesitzer kamen rechtzeitig hinzu und schnitten die Stricke ab, und Mutter und Kind konnten

wieder ins Leben zurückgerufen werden. Als Grund für die verweirte Tat werden Zwistigkeiten zwischen den Eheleuten angegeben.

Sperlinge, 27. Okt. (Gegen die Sperlinge.) Die Sperlinge zeigen sich hier in solchen Massen, daß die städtischen Behörden beschließen haben, um einen Ueberhandnehmen vorzubeugen, für jeden von Einwohnern aus der Stadt oder der Feldmark eingelieferten getötenen Sperling und jedes Sperlingsei eine Vergütung von 2 Pfennigen zu zahlen.

Eisenberg, 26. Okt. (Dreifache Hochzeit) fand am Montag in der hiesigen Stadtkirche statt. Neben dem Brautpaar, das die frühe Hochzeit beging, feierten die beiderseitigen Eltern die silberne Hochzeit.

Ballenstedt, 27. Okt. (Der berüchtigte Dippold,) der seine verhängnisvollen Erziehungskünste an den Söhnen des Bankdirektors Koch bekanntlich in unheimlichen Orten begann, hatte neuerdings ein Begnadigungsgesuch eingereicht. Das Gesuch ist jedoch abgelehnt worden. Wegen seiner satirischen Verbrechen an seinen beiden Söhnen, von denen der Tod des einen verurteilt wurde, war der saubere Hauslehrer zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. 6 davon hat er im Zuchthaus St. Georgen bei Bannewitz verbüßt. Den Rest der Strafe, der ihm trotz der Befürwortung der Anstaltsleitung nicht erlassen wurde, muß Dippold jetzt im Zuchthaus in Straubing abtun.

Köthen, 27. Okt. (Eine diebstahlige Verkäuferin.) Bei Verübung eines Diebstahls wurde gestern nachmittag die in einem hiesigen Warenhaus angestellte Verkäuferin Marie Schulze erfaßt. Die in der Wohnung der Diebin vorgenommene Hausdurchsuchung ergab das überaus feine Pelzwerk, das das Mädchen die Firma in geradezu ungläublicher Weise beschaffen hatte. Dagegen die Diebin erst seit Juli d. J. dort in Stellung ist, hatte sie es verstanden, Waren im Werte von weit über 1000 Mk. wegzuschleppen. Große Posen Kleiderstoffe, Wäsche, Putzartikel, Federn usw. wurden vorgefunden, und zwar von allen Sachen die teuersten und besten Qualitäten. Das Mädchen führte die Diebereien in der Weise aus, daß es mittags, wenn es allein im Lager anwesend war, die vorher ausgewählten Waren unter ihren Kleidern befugte. Ein noch größeres Warenlager als bei der Diebin selbst wurde bei ihrer im benachbarten Wärdig als Wirtshaus tätigen Schwester vorgefunden. Weiter ergaben bei beiden Schwestern vorgefundene Briefe, daß auch in Quedlinburg, Bremen und Eisenstedt wohnende Verwandte mit reichen Geschenken bedacht worden waren. Die beiden Hauptbeteiligten wurden sofort in Haft genommen.

Zena, 27. Okt. (Das Spartassenbuch.) Ein junger Mann in Erfurt hatte seinem Vater ein Spartassenbuch ausgeführt, darauf 500 Mark erhoben und war damit nach Zena gefahren. Hier machte er sich durch große Geldausgaben auffällig und so schließlich in einer Wirtshaus das Spartassenbuch einem Zeckenfresser zum Kauf an. Als dieser einige Vorhaltungen wegen des abgehobenen Betrages machte, ergriß der Zeckenfresser die Flucht und ließ das Buch im Stiche. Er wurde aber ermittelt und später von seiner Schwester abgeholt, um nach Erfurt zurückgebracht zu werden.

## Vermischtes.

### Die Strandung der „Hestia“.

Zu der schon mitgeteilten Strandung des Dampfers wird noch gemeldet: Die „Hestia“ lief in der Dienstadt, nach um 1 Uhr auf die Manan-Inseln auf. Der Kapitän ließ sofort die Boote flott machen und setzte in eins vier schwedische Anaben, die sich als Passagiere an Bord befanden, und ein Dutzend von der Mannschaft. Das Boot schlug um, alle außer zwei Mann ertranken. In das andere Boot kletterte der Kapitän mit dem Rest der Mannschaft außer 6 Mann. Dieses Boot wird vermisst. Die zurückgebliebenen 6 Mann

wurden nachmittags, als sich der Sturm gelegt hatte, mit Rettungsbooten vom Schiffe geholt. Die „Hestia“ ist total verdrungen.

Der Rechtsanwalt Dr. Krusch, der unter dem Verdacht der Depotunterdrückung verhaftet worden ist, wurde nach dem Verhör durch den Untersuchungsrichter in Haft gehalten. Es soll der Bureauvorsteher Dr. Krusch in Noabild eildig vernommen werden. Dr. Krusch hat als Verteidiger die Rechtsanwälte Justizrat Dr. v. Gordon und Dr. Zelle gewonnen, die einen Antrag auf Haftentlassung gegen eine Kaution von 50 000 Mark stellen werden. Die Mutter des Verhafteten, Frau Geheimrat Krusch in Bonn, wußte die Geldsumme nötigenfalls beim Gericht hinterlegen.

Gaseplosion. In der Wohnung des Bergwerksdirektors Leon Keiter in Tustanowice fand eine fürchterliche Gaseplosion statt. Dem Direktor wurde die rechte Hand abgerissen, Frau Keiter und ihr 3 Monate altes Kind sofort getötet. Die Witwe des Kindes ist lebensgefährlich verletzt. Das Haus ist vollständig zerstört.

Das Münchener Spöhrhaus macht glänzende Geschäfte. Es erzielte nach der „Augsburger Abendzeitung“ im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Ueberfluß von 931 400 Mk., d. h. etwa 300 000 Mk. mehr, als im Etat veranschlagt war.

Briefkasten. Die in der Berliner Wohnung des Schriftstellers Erich Mühsam beschlagnahmten zahlreichen Briefe haben eine händliche Verbindung mit den in München als Anwalt der Sprengstoffaffären verhafteten Anarchisten Schulze und Zellner ergeben.

Verhaftet. In der hiesigen Zone von Cimacomo am Alpenpazengebiet der Wicenza wurden gestern sechs deutsche Touristen verhaftet und nach Wicenza abgeführt.

Todesurteil. Am 27. Oktober ist der Gemeinderat Tschieder aus Ried über eine Falschmeldung zu Tode geführt.

Alter Verbrecher. Der Möbder der Anna Lubke, Gebhard, ist nunmehr als alter Verbrecher entlarvt worden. Er hat wegen Raubes bereits eine Zuchthausstrafe verbüßt und ist ein alter Zeitschwärmer.

Amerikanische Zollpöbel. Ueber die struppellose Art und Weise, mit der die amerikanischen Zollbeamten die Reisenden behandeln, macht der Prozessor italo-americano allerlei interessante Enthüllungen. Erst kürzlich begann ein Beamter, nachdem er die Koffer aufs genaueste revidiert hatte, die Wäute einer Dame abzutasten, weil er die Einschmuggelung von Diamanten argwöhnte. Die Antwort war eine kräftige Ohrfeige; die Dame wurde verhaftet. Später stellte sich heraus, daß die Gattin eines Richters des obersten Bundes-Gerichtshofes war. Einer anderen Dame zog ein Beamter eine goldene Uhr so energisch aus der Taille, daß der Stoff zerriß. Die Untersuchung ergab, daß die Uhr amerikanischen Ursprungs war. Eine dritte Dame wurde gezwungen, im Zollkammer ihre Stiefel auszusuchen, da man ebenfalls Diamantenschmuggel vermutete. Als die Nachforschung fruchtlos blieb, wollte der Beamte die ganze Kleidung abtasten; die Empörung der Zeugen wurde so groß, daß er schließlich innehalten mußte, denn man zeigte Luft, den Zollbeamten zu lynchen.

## Sportnachrichten.

Treptom. Den „Großen Albienspreis“, ein 50 Kilometer-Rennen hinter Motorführung, gewann am Sonntag Herrn. Prägmel, während U. di Wajo Dritter wurde. W. Hamann sicherte sich in der „Meisterei“ von Treptom den zweiten Platz und G. Sterba ging bei diesem Rennen als Vierter durch Ziel.

Der Schachweltkampf Raster-Janowski. Im Schachweltkampf Raster-Janowski, der gegenwärtig in Paris entschieden wird, ist inzwischen die dritte Partie zum Austrag gekommen, in der Raster die weißen Steine führte. Sie nahm zwei Sitzungen in Anspruch und wurde von Raster gewonnen. Der Stand des Matches ist: Raster + 2½, Janowski + ½.

## Heidelberg.

Schöne Lage; reizvolle, vom Nedar durchströmte Mittelgebirgslandschaft; weite Wälder; Bergbahnen. Wohlweis zahlreicher Bäder und Bäderkur; jeder Komfort der Großstadt; ausgezeichnete Gesellschaft. — Universität; Theater; Bibliotheken; berühmte Künstlerkonzerte; Gärten; Schwimmbad. — Auskunft gratis und franco durch das Stadt. Verkehrs-Bureau, Hauptstr. 77a.

**Dr. Brehmer's Heilanstalten**  
für Lungenkranke  
Görbersdorf i. Schl.  
Inhalatorium, Röntgenkabinett, Elektr. Licht-Wärmwasserheizung, Kanalisation, 3 Abteilungen für verschiedene Ansprüche. Illustrierten Prospekt sendet bereitwillig die Verwaltung.

Mund und Rachen sind die Eingangspforte ansteckender Krankheiten, deren Keime durch die bewährten Formamin-Tabletten vernichtet werden.  
Broschüren kostenlos durch Bauer & Co., Berlin SW 48.

**Salit**  
das Entzündungsmittel  
Rheumatisches (Hexenschuss, Reissen etc.)  
In Apotheken Flasche M 1,20

**Verkäufe.**  
Eine fast neue Gasstove preiswert zu ver. Wandlungsbürostr. 4, 1.

**Anthrazit.**  
die engl. Marke „Sunrise Big Vein“ liefert billigst **Sachse & Müller**, Wandlungsbürostr. 12, Tel. 2556.

**Damentuch.**  
In Qualität, in neuen Farben zu elegant. Preisverhältnissen. Billigste u. moderne Anzugstoffe für Herren u. Damen vert. billigt, jedes Maß. **Wreden frei!**  
**Max Niemer, Sommerfeld R.-P.**  
In früheren a Str. von 97 Wg. a. ist frei bei. **OTTO JAKOB**, Subm. Buchererstr. 45, Teleph. 1964.

**Beste Salonbriketts**  
in früheren a Str. von 97 Wg. a. ist frei bei. **OTTO JAKOB**, Subm. Buchererstr. 45, Teleph. 1964.

**Köstritzer Schwarzbier**  
Es nährt.  
:: Flüssiges Brot ::  
in der Flasche ist das altberühmte  
aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Seine auch ärztlicherscheit anerkannten grossen Nährwerte machen das Bier zu einem wohlbedachtlichen, billigen Gesundheitsgetränk für Jung und Alt, Kranke u. Gestunde, zu einem vorzüglichem Tafelbier u. unentbehrlichen Hausstrunk. Köstritzer Schwarzbier wird nur aus reinem Hopfen, Malz und eisenhaltigen Wasser hergestellt, es hat wenig Alkohol und darf nicht mit den oberrheinischen, mit Zucker versetzten Malzbiere verwechselt werden. — Nur echt bei Generalvertreter **Ed. Lehmer in Halle a. S.**, Landsbergerstrasse 7, Fernr. Nr. 238 und in den übrigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

**Hochheimer Weine**  
in Flaschen  
**Gustav Fritz Hochheimer**  
Man verlange Preisliste.

**Riebner & Felten • Merseburg.**  
Offerta B. 33741  
Haasenstein & Vogler A.-G.  
Aachener Annoncen-Expedition  
Halle S.

**Haasenstein & Vogler A.-G.,**  
Gr. Ulrichstr. 63  
Telephon Nr. 591  
Gegründet 1855.

**Arbeitsnachweise des Vereins für Volkswohl.**  
Halle a. S., Galzstrassenstr. 2  
**Unentgeltl. Vermittlung**  
von Arbeit jeder Art für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.  
Gedinet am Werktagen von 8-1 Uhr morgens, und 3-6 Uhr nachmittags, am Sonntag von 8-3 Uhr. In Sonntags- und Festtagen geschlossen.  
Die Aufnahme hängt jeden Dienstag und Freitag neu aus:  
Haupt-Bahnhof  
Hettstedter Bahnhof in Halle  
Bahnhof Trotha  
Polizeihaus Rathhausstrasse  
Salzgrabenstrasse 2  
Salz-Teilungs-Passage, Große Brauhausstrasse 17  
u. d. Standesämtern.

**Kaufgesuche.**  
4-6 PS. Benzin-Motor, gut erhalten, geloch. Off. G. 2123 an die Exped. d. Ztg.  
**Alle guten Felle**  
kauft  
**Gebr. Dauschwitz,**  
Rechenstr. 1, Büdingen.



